

Kontakte knüpfen zu Schulen

Halberstadt (ki). Kilimani ist weit weg von Halberstadt. Es ist ein Dorf am Njassa-See in Tansania, aber nichts ist zu weit entfernt, um in Kontakt zu treten und vielleicht zu helfen. Das ist das Ziel von Elisabeth Kosinski, Alexandra Andrusch und Antonia Heinze aus dem Käthe-Kollwitz-Gymnasium. Sie nutzten die Gelegenheit des Besuches von fünf Gästen aus Tansania, die derzeit in Halberstadt und Umgebung weilen. Es sind Lehrer, Schulleiter und ein Pfarrer, die am 4. Juli im Halberstädter Rathaus von Oberbürgermeister Andreas Henke begrüßt wurden. Das Gastgeschenk, eine gestrickte Mütze, musste am Ende mit auf das Abschiedsfoto.

Sinn ihrer Reise ist es, die hiesigen Schulen näher kennen zu lernen und zu verhandeln, wie vielleicht Kontakte geknüpft werden können. So besuchen sie unter anderem auch in Halberstadt die Freiherr-Spiegel-Schule. Und da die Gäste Christen sind, möchten sie natürlich gern die Werkstätten von Martin Luther – Eisleben und Wittenberg, – besuchen, und auch Berlin steht auf dem Programm.



Die Besucher aus Tansania mit Marlies Barsnick (von links), Oberbürgermeister Andreas Henke, Schülerinnen des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums und Hartmut Barsnick. Foto: Itzige

Hartmut und Marlies Barsnick – seit Jahren ehrenamtliche Entwicklungshelfer in der Partnergemeinde des Pfarrsprengels Stöbeck in Mang'oto und Umgebung – begleiten sie. In einem Mix aus Englisch und Kisuaheleli dolmetschten die beiden zwischen Oberbürgermeister Andreas Henke und den Kätho-Schülerinnen sowie ihrem Lehrer Stephan Berther.

Die Gymnasiasten aus dem Käthe-Kollwitz-Gymnasium hörten interessiert zu, unter welchen Verhältnissen Kinder in Tansania lernen müssen. „Wer dort kein Schulgeld

bezahlen kann, kann nicht in die Schule gehen“, so Hartmut Barsnick. „Und es gibt viele Waisen, deren Eltern an Aids gestorben sind und weder Schulgeld noch das Geld für die Schuluniform und Schuhe aufbringen können, und auch ohne Schuhe wird niemand in die Schule gelassen.“

Bei dem Gespräch im Rathaus Halberstadt erfuhren die Gäste, dass hier Schulen mangels Kinder geschlossen werden. In Tansania sprießen die Schulen derzeit, und kein Gesetz schreibt Mindestzahlen vor. Die Männer aus Tansania staunten über die vielen deut-

schen berufstätigen Frauen. „Frauen sind hier nicht die Sklaven von jemandem“, so Hartmut Barsnick.

Aber mit 25 Euro kann einem Kind ein ganzes Jahr der Schulbesuch ermöglicht werden. Kilimani ist etwa 60 Kilometer von der Region entfernt, in der Barsnicks aktiv sind. Während in Mang'oto schon viel von ihnen auf den Weg gebracht wurde – Schulen, Kindergärten, eine Akademie, in der Witwen Berufe lernen und sich selbständig machen können und eine Wasserversorgung – ist Kilimani noch nicht so weit. Jetzt soll eine Schulspeisung in der Grundschule angeboten werden, aber noch fehlt eine Schulküche. „Das braucht nur eine einfache Hütte zu sein als Regenschutz mit der nötigsten Ausstattung, was eine Küche halt braucht.“

Ein wenig ungläubig schauten die Gymnasiasten, als sie hörten, dass das alles zusammen nicht einmal 100 Euro kosten würde. „Darum kümmern wir uns“, waren sie sich einig.

Am 23. Juli reisen die Gäste aus Tansania, die alle ihr Land bisher noch nie verlassen hatten, sicher mit vielen Erfahrungen und Kontakten wieder zurück.